

Schutzkonzept der Sekundarschule an der Berkel der Stadt Vreden



(Stand: 18.02.2026)

LEITBILD

Die Sekundarschule an der Berkel der Stadt Vreden setzt sich aktiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und sexuellem Missbrauch ein¹. Alle Schüler*innen sollen in einer sicheren und wertschätzenden Umgebung lernen und wachsen können. Dieses Schutzkonzept bietet Leitlinien, um Prävention, den Umgang mit Verdachtsfällen und die Unterstützung Betroffener zu gewährleisten. Es basiert auf rechtlichen Rahmenbedingungen und wird durch die gesamte Schulgemeinschaft getragen – als Grundlage dient ein Verhaltenskodex, der von allen Mitarbeitenden und allen Lernenden eingehalten und unterschrieben wird. Ein gelebtes Schutzkonzept ist mehr als die Summe seiner Bestandteile, denn es fördert ein respektvolles Miteinander, verändert Verhaltensweisen und trägt zu einem verbesserten Schulklima bei². Das Schutzkonzept der Sekundarschule ist im Schulprogramm verankert und wird jährlich evaluiert.

Folgende Leitideen der Sekundarschule an der Berkel³ unterstützen den Kinder- und Jugendschutz:



¹ Vgl. <https://www.schulministerium.nrw/sexualisierte-gewalt> (Stand: 27.01.2025)

² Ebd.

³ Vgl. Schulprogramm der Sekundarschule an der Berkel der Stadt Vreden

Die Sekundarschule an der Berkel ist eine Schule für alle Kinder. Die Vielfalt der Schüler*innen ist eine Besonderheit und wird als große Chance gesehen, denn die Kinder können miteinander und voneinander lernen. Im Sinne einer ganzheitlichen Handlungskompetenz und Persönlichkeitsentwicklung ist der Schutz aller Kinder und Jugendlicher ein wichtiger Baustein im Schulkonzept – Toleranz und Respekt spielen im Schulleben eine wichtige Rolle und werden gefördert.

RISIKOANALYSE – KONSEQUENZEN AUS DER RISIKOANALYSE

Im Rahmen einer **Potenzialanalyse** wurden im Schuljahr 2023/24 bestehende Maßnahmen und Strukturen überprüft. Ziel dieser Analyse war es, bereits vorhandene Schutzmechanismen zu identifizieren und weiterzuentwickeln.

Die Sekundarschule an der Berkel bietet verschiedene Anlaufstellen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte, darunter ein Krisen- und Beratungsteam sowie regelmäßige Beratungsrunden. Schulsozialarbeiterinnen und Beratungslehrkräfte stehen für individuelle Gespräche zur Verfügung, während darüber hinaus die Schüler*innenvertretung und Klassenräte eine niedrigschwellige Partizipation ermöglichen. Ebenso bestehen enge Kooperationen mit externen Fachstellen wie dem Jugendamt, Beratungsstellen, der Polizei und therapeutischen Einrichtungen, um im Bedarfsfall professionelle Hilfe zu vermitteln.

Für Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt gibt es festgelegte Handlungsabläufe, die im Notfallordner NRW dokumentiert sind. Die Maßnahmen reichen von der Beobachtung und Dokumentation über den kollegialen Austausch bis hin zur Einbeziehung externer Stellen bei akuter Gefährdung. Gleichzeitig setzt die Schule auf Prävention durch Programme wie Cybermobbing-Prävention, Sucht-Prävention, Verrückt- Na und? und Sozialtrainings. Ergänzend dazu werden Informationsabende für Eltern und Lehrkräfte angeboten.

Das Kollegium hat die Möglichkeit, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen, dabei werden auch Themen wie Prävention und Intervention bei (sexualisierter) Gewalt berücksichtigt. Zudem werden durch externe Fachkräfte wie das Jugendamt Informationen bereitgestellt. Ein Notfallordner mit Handlungsleitfäden stellt sicher, dass im Ernstfall schnell reagiert werden kann. Zudem gelten an der Schule klare Regeln (Gemeinschaftsregeln, Schulordnung) für einen respektvollen Umgang, Verstöße werden einheitlich geahndet. Neue Lehrkräfte werden in die Konzepte der Schule eingeführt, und ein erweitertes Führungszeugnis ist bei allen Neueinstellungen verpflichtend.

Die Partizipation der Schüler*innen wird durch Klassenräte, eine aktive Schülervertretung und Beteiligung an Schulkonferenzen gestärkt, wodurch Machtgefälle reduziert und Vertrauen gefördert werden. Die Werte der Schule – Respekt, Toleranz und Verantwortung – sind fest im Leitbild verankert und prägen den Schulalltag.

Die Potenzialanalyse lieferte ebenfalls Hinweise für Verbesserungspotenzial in einzelnen Bereichen. Diese wurden im Rahmen einer Risikoanalyse im Schuljahr 2023/24 durch Schüler*innen- und Mitarbeiter*innumfragen genauer ermittelt und in den Blick genommen.

Die im Mai 2024 durchgeführten Umfragen an der Sekundarschule an der Berkel in Vreden geben aufschlussreiche Einblicke in das Sicherheitsgefühl, das Wohlbefinden und das Schulklima aus der Perspektive der Schüler*innen und Mitarbeiter*innen. Ziel der Befragung war es, Potenziale und Risikobereiche zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes gegen (sexualisierte) Gewalt zu erarbeiten.

Positive Aspekte des Schulalltags

Die Ergebnisse zeigen zahlreiche positive Aspekte des Schulalltags. Ein Großteil der 577 befragten Schüler*innen fühlt sich an der Schule sicher und gut aufgehoben. 88 Prozent stimmen dem vollständig oder teilweise zu. Zudem würden 72 Prozent die Schule weiterempfehlen. Auch das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schüler*innen wird überwiegend als unterstützend wahrgenommen: 80 Prozent der Schüler*innen geben an, dass Lehrkräfte sich für ihr Wohlbefinden interessieren, und 74 Prozent empfinden ihre Lehrer*innen als gerecht.

Auch das soziale Miteinander wird von vielen positiv bewertet. Eine große Mehrheit der Schüler*innen (72 Prozent) zeigt Empathie und kümmert sich um Mitschüler*innen, die sich schlecht fühlen. Zudem fühlen sich 69 Prozent der Lehrkräfte ernst genommen, wenn sie ihre Meinung äußern.

Herausforderungen und Handlungsbedarf

Trotz der positiven Grundstimmung gibt es Herausforderungen, die Aufmerksamkeit erfordern. 15 Prozent der Schüler*innen berichten von Unsicherheiten und Ängsten im Schulalltag. Insbesondere in bestimmten Schulbereichen wie Toiletten, Umkleiden oder auf dem Schulhof treten Konflikte, Mobbing und Bedrohungen auf. Auch die konsequente Einhaltung von Regeln zu Sprache, Smartphone-Nutzung und gegenseitigem Respekt wird als verbesserungswürdig angesehen.

Darüber hinaus ist das Thema Mitbestimmung vielen Schüler*innen wichtig. Sie wünschen sich mehr Einfluss auf schulische Entscheidungen, etwa bei Wandertagen oder der Bekanntgabe von Noten. Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Unsicherheit im Umgang mit (sexualisierten) Übergriffen. Während viele sich gut über Datenschutz und Cyber-Mobbing informiert fühlen, besteht der Wunsch nach mehr Aufklärung zu Schutzmaßnahmen vor sexuellen Übergriffen und dem Umgang mit unangemessenen Inhalten im Internet.

Perspektive der Mitarbeiter*innen

Auch die befragten Mitarbeiter*innen äußerten sich größtenteils positiv zu ihrer Arbeitssituation. Die Mehrheit fühlt sich sicher und arbeitet gerne an der Schule. Besonders geschätzt werden die gute Kollegialität und klare Zuständigkeiten. Dennoch bestehen Herausforderungen, insbesondere im Bereich Personalmangel. Dies betrifft vor allem die Unterstützung schwacher Schüler*innen und die Inklusionsarbeit. Zusätzlich gibt es den Wunsch nach transparenteren Personalentscheidungen und regelmäßigem Austausch mit der Schulleitung.

Ideen für Maßnahmen zur Verbesserung

Basierend auf den Umfrageergebnissen wurden mögliche Maßnahmen angedacht, um das Schulklima und die Sicherheit weiter zu optimieren:

- Stärkung der Lehrkräfte-Schüler*innen-Beziehung: Einrichtung eines anonymen "Kummerkastens" und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten zur Förderung des Vertrauens (Klassentage, Wandertage etc.).
- Verbesserte Einhaltung von Schulregeln: Verstärkte Sensibilisierung und Kontrolle in den Bereichen respektvolle Sprache, Handy-Nutzung und persönliche Grenzen.
- Prävention von Mobbing und Gewalt: situationsbedingte Ausweitung der Pausenaufsicht und Durchführung spezieller schulischer Präventionsprojekte und -angebote.
- Mehr Mitspracherechte für Schüler*innen: Durchführung demokratischer Abstimmungen zu Wandertagen und einer transparenten Regelung zur Bekanntgabe von Noten.

- Optimierung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte und Schulpersonal: regelmäßige Evaluation des Personaleinsatzes in allen Bereichen des Schullebens und transparente Kommunikation.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Sekundarschule an der Berkel bereits viele positive Aspekte aufweist. Die Mehrheit der Schüler*innen fühlt sich wohl, schätzt das soziale Miteinander und empfindet die Lehrkräfte als unterstützend. Gleichzeitig gibt es Handlungsfelder, die gezielte Verbesserungen erfordern. Die geplanten Maßnahmen sollen dazu beitragen, das Schulklima weiter zu optimieren und eine sichere und wertschätzende Lernumgebung für alle zu erhalten.

KOOPERATIONEN

Kooperationen sind ein entscheidender Faktor für die Wirksamkeit eines Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt in Schulen. Sie ermöglichen den Zugang zu Fachwissen, Unterstützung und Ressourcen, die über die schulischen Kompetenzen hinausgehen. Durch die Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft, mit externen Partner*innen und behördlichen Institutionen, wird das Schutzkonzept umfassender, nachhaltiger und effektiver.

An der Sekundarschule an der Berkel finden, bezogen auf das Schutzkonzept, u.a. folgende Kooperationen statt:

- Interne Kooperationen
 - Schulleitung
 - Lehrkräfte und pädagogisches Personal
 - Schulsozialarbeit
 - Beratungslehrkräfte
 - Beratungsrunde
 - Krisenteam
 - Schülervertretung
 - Elternbeirat
 - Förderverein
 - Multiprofessionelles Team
 - Sonderpädagog*innen
 - Arbeitsagentur/Berufseinstiegsbegleiter*innen
- Externe Kooperationen
 - Jugendamt/Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
 - Insbesondere §8b SGB VIII „Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
 - Regionale schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Borken (RSB)
 - Kinder- und Jugendberatungsstellen (Caritas Beratungsstelle, SkF)
 - Polizei (Prävention, Opferschutz)
 - Therapeutische Einrichtungen
 - Kinderschutzbund
 - Suchtvorbeugungsstelle Kreis Borken
 - AK Schulsozialarbeit der Stadt Vreden
 - Bezirksregierung

- o Gesundheitsamt Kreis Borken
- o Stadt Vreden (Schulträger, Ordnungsamt)
- o Sekundarschule an der Berkel als Notinsel

Die Kooperationen beinhalten unterschiedliche Absprachen zu Inhalten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Fachliche Austauschgespräche finden zwischen den internen, aber auch externen Kooperationspartnern individuell, fallbezogen und größtenteils nach Bedarf statt. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kooperationspartner*innen ist der Schlüssel für ein erfolgreiches Schutzkonzept gegen (sexualisierte) Gewalt an der Sekundarschule an der Berkel der Stadt Vreden. Durch die Kombination aus Prävention, Intervention, Nachsorge und der stetigen Weiterentwicklung der Schutzmaßnahmen kann die Sekundarschule ein sicheres Umfeld für alle Beteiligten schaffen. Die enge Kooperation mit externen und internen Partnern wie Fachstellen, Polizei, Jugendamt und Eltern stärkt die Handlungsfähigkeit der Schule und sorgt dafür, dass die Schüler*innen bestmöglich geschützt werden. Nur gemeinsam und im Team kann der Schutz vor (sexualisierter) Gewalt effektiv gewährleistet werden.

PERSONALVERANTWORTUNG

Die Verantwortung für ein Schutzkonzept sowie die Prävention und Intervention bei (sexualisierter) Gewalt ist Aufgabe der Schulleitung. Die Leitung kann ihre Personalverantwortung schon bei Einstellungen von Lehrer*innen, pädagogischen Mitarbeiter*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen entsprechend nutzen. So wird beim Einstellungsverfahren bereits sichergestellt, dass neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Eignung vorliegt. So können in Vorstellungsgesprächen beispielsweise Fragen nach Erfahrungen mit Präventionsansätzen oder auch Fragen, die auf den Umgang möglicher sensibler Situationsszenarien ausgerichtet sind, gestellt werden. Die Schulleitung thematisiert die Signifikanz des schuleigenen Schutzkonzepts und dessen Hintergründe sowie die Erwartungshaltung an potenzielle Mitarbeiter*innen dieses mitzutragen.

Alle Mitarbeiter*innen, die über das Land NRW oder die Kommune eingestellt werden, sind dazu verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Die Personalverantwortung umfasst zudem weitere zentrale Aspekte:

1. Sensibilisierung und Schulung des Kollegiums

Alle Mitarbeitenden werden über die Bedeutung des Schutzkonzepts und seine Inhalte jährlich in einer Lehrkräftekonferenz informiert und erneut sensibilisiert. Jede Lehrkraft muss ihre Verantwortung im Rahmen der Aufsichtspflicht, dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) und weitere rechtliche Vorgaben kennen. Des Weiteren gehören Anregung und Ermöglichung zu Fort- und Weiterbildung zur Prävention von Gewalt zu den Aufgaben der Schulleitung.

2. Vorbildfunktion

Das Personal sollte im Umgang mit Schüler*innen sowie untereinander stets respektvoll und professionell handeln. Das Achten und Einhalten persönlicher Grenzen ist unabdingbar, um ein vertrauensvolles Umfeld zu fördern.

3. Einrichtung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen

Das Schutzkonzept muss aktiv in das Schulleben integriert werden, beispielsweise durch klare Regeln, Präventionsprojekte oder thematische Unterrichtseinheiten. Zudem ist es wichtig, dass allen Mitarbeitenden und Schüler*innen Vertrauenspersonen (Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte – Übersicht im Lernbegleiter vorhanden) bekannt sind, die bei Schutzbedarfen oder Problemen kontaktiert werden können.

4. Erkennen und Handeln bei Gefährdung

Die Schulleiterin oder der stellvertretende Schulleiter hat die Aufgabe, Kolleg*innen anzusprechen und kritisch konstruktiv zu begleiten, wenn ihnen ein Umgang mit Schüler*innen, der ihre Grenzen achtet, nicht gelingt. Bei einem internen Verdachtsfall hat sie zudem die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die möglicherweise betroffene Person geschützt, aber auch der mögliche Täter/ die mögliche Täterin nicht vorverurteilt wird. Die Schulleitung verpflichtet sich, in diesem Fall unbedingt externe Hilfe, bei schulberatenden Diensten, Fachberatungsstellen und/oder der Aufsichtsbehörde in Anspruch zu nehmen.

Lehrkräfte sollten aufmerksam sein bei Anzeichen von Vernachlässigung, Missbrauch oder Mobbing. Bei Verdachtsfällen werden klare und definierte Melde- und Interventionsstrukturen eingehalten, um angemessen zu reagieren.

VERHALTENSKODEX

Wir, die Gemeinschaft der Sekundarschule an der Berkel der Stadt Vreden, setzen uns aktiv für ein sicheres und respektvolles Miteinander ein. Dieser Verhaltenskodex, orientiert an den Gemeinschaftsregeln, soll allen Mitgliedern unserer Schulgemeinschaft – Schüler*innen, Lehrkräften, Mitarbeitenden und Eltern – Orientierung geben, um (sexualisierte) Gewalt vorzubeugen und ein Umfeld des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung zu fördern. In diesem Zuge wurde ein Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden und einer in angepasster Sprache für die Schüler*innen entwickelt.

VERHALTENSKODEX FÜR LEHRKRÄFTE UND MITARBEITENDE



1. Respekt und Wertschätzung

Gemeinschaftsregel: Wir gehen respektvoll miteinander um.

Jede*r an unserer Schule wird mit Freundlichkeit und Wertschätzung behandelt – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung. Ein respektvoller Umgang ist die Basis für ein Schulklima, in dem sich alle sicher und wohlfühlen können.

Auch persönliche Grenzen werden geachtet. Jede*r hat das Recht auf körperliche und emotionale Unversehrtheit. Ein klares „Nein“ wird respektiert – sei es bei Berührungen, Gesprächen oder in der digitalen Kommunikation.

2. Offene Kommunikation

Gemeinschaftsregel: Wir hören zu und arbeiten mit.

Wir pflegen eine Kultur des Zuhörens und des Austausches. Sorgen, Ängste oder Erfahrungen sollen offen angesprochen werden können. Alle Anliegen werden ernst genommen und respektvoll behandelt.

3. Null-Toleranz-Politik

(Sexualisierte) Gewalt hat an unserer Schule keinen Platz. Jegliche Form von Belästigung, Missbrauch oder Gewalt wird konsequent geahndet. Betroffene erhalten Unterstützung, und es werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um sie zu schützen.

4. Sensibilisierung und Aufklärung

Um das Bewusstsein für (sexualisierte) Gewalt zu schärfen, wird das Thema regelmäßig in der Lehrkräftekonferenz behandelt, um präventive Maßnahmen kontinuierlich weiterzuentwickeln. In diesem Rahmen unterzeichnen alle Mitarbeitenden diesen Kodex und bekräftigen damit ihr Engagement für ein sicheres Schulumfeld.

5. Verantwortung und Vorbildfunktion

Gemeinschaftsregel: Wir folgen den Anweisungen der Lehrkraft.

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft tragen Verantwortung für ein sicheres Umfeld. Lehrkräfte und Mitarbeitende sind Vorbilder und handeln stets zum Wohl der Schüler*innen.

6. Pünktlichkeit und Organisation

Gemeinschaftsregel: Wir sind pünktlich und organisiert am Platz.

Ein geordneter Schulalltag lebt von Verlässlichkeit. Pünktlichkeit und gute Vorbereitung zeigen Respekt und tragen zu einem positiven Lernumfeld bei.

7. Sorgfältiger Umgang mit Materialien

Gemeinschaftsregel: Wir gehen verantwortungsvoll mit Materialien um.

Ein achtsamer Umgang mit Schulbüchern, Unterrichtsmaterialien und Räumen zeigt Respekt gegenüber der Gemeinschaft und sorgt für eine angenehme Lernatmosphäre.

8. Unterstützung und Hilfe

Betroffene von (sexualisierter) Gewalt werden nicht allein gelassen. Es gibt vertrauliche Anlaufstellen, an die sich Schüler*innen und Mitarbeitende wenden können. Zudem ermutigen wir alle, sich bei Sorgen oder Fragen an diese oder auch andere Vertrauenspersonen innerhalb der Schule zu wenden.

9. Regelmäßige Überprüfung und Anpassung

Dieser Verhaltenskodex wird regelmäßig überprüft und überarbeitet, um sicherzustellen, dass er den aktuellen Herausforderungen gerecht wird und die bestmögliche Unterstützung für unsere Schulgemeinschaft bietet.

10. Verankerung im Schulalltag

Der Verhaltenskodex ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Er wird im Lernbegleiter aller Schüler*innen abgedruckt, sodass jeder ihn nachlesen kann. Halbjährlich bestätigen die Schüler*innen sowie ihre Eltern mit ihrer Unterschrift, dass sie den Kodex zur Kenntnis genommen haben. Auf diese Weise bleibt das Thema präsent und wird regelmäßig ins Bewusstsein gerückt. Mitarbeitende unterschreiben den Verhaltenskodex mit Beginn der Tätigkeit an der Sekundarschule an der Berkel der Stadt Vreden.

Name: _____

Unterschrift Lehrkraft/Mitarbeiter*in

VERHALTENSKODEX FÜR SCHÜLER*INNEN



1. **Respekt und Wertschätzung**
Wir gehen freundlich miteinander um. Jede*r wird akzeptiert – egal woher, welches Geschlecht, woran man glaubt oder wen man liebt. „Nein“ heißt Nein.
2. **Offene Kommunikation**
Wir hören einander zu, sprechen offen über Probleme und nehmen Sorgen ernst.
3. **Null-Toleranz-Politik**
Egal ob körperlich, verbal oder online: Gewalt, Mobbing oder Belästigung sind verboten.
4. **Sensibilisierung und Aufklärung**
Lehrer*innen und Mitarbeitende setzen sich für unsere Sicherheit ein und sprechen regelmäßig über wichtige Themen wie Gewaltprävention. Alle unterschreiben diesen Kodex.
5. **Verantwortung und Vorbildfunktion**
Wir halten uns an Regeln, Absprachen und Anweisungen. Lehrer*innen und Mitarbeitende sind Vorbilder.
6. **Pünktlichkeit und Organisation**
Ein geordneter Schulalltag lebt von Verlässlichkeit. Pünktlichkeit und gute Vorbereitung zeigen Respekt gegenüber Mitschüler*innen und Lehrkräften und tragen zu einem positiven Lernumfeld bei.
7. **Sorgfältiger Umgang mit Materialien**
Ein achtsamer Umgang mit Schulbüchern, Unterrichtsmaterialien und Räumen zeigt Respekt gegenüber der Gemeinschaft und sorgt für eine angenehme Lernatmosphäre.
8. **Unterstützung und Hilfe**
Wer Hilfe braucht, bleibt nicht allein. Es gibt Vertrauenspersonen, an die wir uns jederzeit wenden können.
9. **Regelmäßige Überprüfung und Anpassung**
Dieser Verhaltenskodex wird regelmäßig überprüft und überarbeitet. Wenn ich Wünsche oder Anmerkungen habe, kann ich mich bei meiner Klassenlehrkraft melden.
10. **Verankerung im Schulalltag**
Der Verhaltenskodex ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Halbjährlich bestätigen meine Erziehungsberechtigten und ich, dass wir den Kodex zur Kenntnis genommen haben.

Unterschrift Schüler*in

Unterschrift Erziehungsberechtigte

PARTIZIPATION

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil eines wirksamen Schutzkonzepts vor sexualisierter Gewalt in Schulen. Sie sorgt dafür, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft – Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und Mitarbeitende – aktiv an der Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzepts beteiligt werden. Dadurch wird das Schutzkonzept als Teil der Schulkultur akzeptiert und verinnerlicht. Partizipation fördert eine Kultur des gegenseitigen Respekts und Vertrauens. Schüler*innen lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, während Lehrkräfte, Eltern und Mitarbeitende gemeinsam daran arbeiten, die Schule zu einem sicheren Ort zu machen. Die Sekundarschule an der Berkel versteht sich als eine Schule, die aktiv gegen sexualisierte Gewalt vorgeht und die Werte von Demokratie und Mitbestimmung lebt.

Schulische Mitbestimmung stärkt Kinder und Jugendliche. Eine beteiligungsorientierte Schule erleichtert Schüler*innen den Zugang zu Kinderrechten und ermutigt sie, bei Problemen Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Partizipation zeigt sich in unserer Schule wie folgt:

1. Schüler*innen
 - Klassensprecher*innenwahl
 - Klassenrat
 - Schüler*innenvertretung (SV)
 - Wahl der SV-Lehrkräfte
 - Mitbestimmung bei Schulfahrten
 - Gestaltung des Klassenraums (z.B. Geburtstagskalender)
 - Umfragen zur Mitgestaltung des Schullebens (z.B. Hoodies, Schulhof etc.)
 - Feedback-Kultur
 - Briefkasten am SV-Raum kann genutzt werden, um Anliegen einzubringen
2. Lehrkräfte und Mitarbeitende
 - Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen zur Sensibilisierung
 - Bestehende Maßnahmen werden regelmäßig im Kollegium bewertet und angepasst
 - Aktionen zum Weltkindertag
3. Eltern und Erziehungsberechtigte
 - Elternvertretungen wirken in schulischen Gremien mit, um das Schutzkonzept zu beraten und an spezifische familiäre Bedürfnisse anzupassen.
 - Teilnahme an Klassenpflegschaftssitzungen
 - Unterstützung der Lehrkräfte
 - Informationsabende zum Thema „Kinder- und Jugendschutz“ als Angebot für Eltern und Erziehungsberechtigte

Alle am Schulleben beteiligten Personen waren im Rahmen einer groß angelegten Umfrage an der Erstellung dieses Schutzkonzeptes beteiligt. Die Risikoanalyse hat ergeben, dass die Toilettensituation an der Sekundarschule kritisch gesehen wird. Im Rahmen von Partizipation wird diese Problematik in nächster Zeit in Arbeitsgruppen unterschiedlicher Gremien (Schüler*innen, Mitarbeitende und Erziehungsberechtigte) behandelt.

PRÄVENTIONSANGEBOTE

Die Schule verfolgt ein ganzheitliches Schutzkonzept, das verschiedene Präventionsmaßnahmen beinhaltet, um die physische und psychische Gesundheit der Lernenden nachhaltig zu stärken. Dabei werden spezifische Angebote für unterschiedliche Jahrgangsstufen bereitgestellt, die den jeweiligen Entwicklungsphasen und Herausforderungen der Jugendlichen gerecht werden.

1. Cybermobbing-Prävention

In Jahrgang 6 findet eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Thema Cybermobbing statt. Die Schüler*innen lernen den verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien sowie Strategien zur Prävention und Intervention.

2. Suchtprävention

- a. **Jahrgang 8:** Ein Suchtpräventionstag mit dem Schwerpunkt Alkohol sensibilisiert die Jugendlichen für die Risiken des Alkoholkonsums.
- b. **Jahrgang 9:** Im Cannabis-Workshop werden die Auswirkungen des Cannabiskonsums thematisiert und Möglichkeiten zur bewussten Entscheidungsfindung erarbeitet.
- c. **Jahrgang 10:** Ein Vortrag der Polizei beleuchtet die Gefahren von Sucht im Straßenverkehr und klärt über rechtliche Konsequenzen auf.

3. Sozialtraining und Identitätsfindung

- a. **Jahrgang 5:** Ein Sozialtraining fördert die Klassengemeinschaft und vermittelt soziale Kompetenzen. In den folgenden Schuljahren wird das Sozialtraining vertieft.
- b. **Jahrgang 7:** Eine Einheit zur Identitätsfindung unterstützt die Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins.

4. Psychische Gesundheit

- a. **Jahrgang 9:** Im Rahmen des Projekts „Verrückt? Na und?!“ setzen sich die Schüler*innen mit psychischen Erkrankungen auseinander, um Vorurteile abzubauen und Hilfsangebote kennenzulernen.

5. Prävention von Essstörungen

- a. **Jahrgang 8:** Das Theaterstück „Püppchen“ thematisiert Essstörungen und regt zur Reflexion über körperliche Selbstwahrnehmung und gesellschaftliche Ideale an.

6. Informations- und Elternabende

- a. Ein Schüler*innen- und Elternvortrag mit Herrn Waning behandelt Präventionsthemen mit besonderem Fokus auf (Cyber-)Mobbing.
- b. In Kooperation mit dem Gymnasium werden themenspezifische Elternabende angeboten, die sich aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen widmen.

7. Integration in den Unterricht

Sensible Themen werden auch in verschiedenen Unterrichtsfächern behandelt, darunter Praktische Philosophie, Berufsorientierung, Sexualkunde, Biologie, Religion, Soziales Lernen und Gesellschaftslehre.

8. Projekttag und schulische Veranstaltungen

- a. Je nach Bedarf werden in allen Klassen Projekttag durchgeführt, um spezifische Themen intensiver zu bearbeiten.
- b. Veranstaltungen wie *One Billion Rising* oder das *Friedenslabor* sind feste Bestandteile des Schulalltags und fördern das soziale Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler.

9. Hilfs- und Informationsangebote

- a. In der Schule sind verschiedene Hilfsangebote sichtbar ausgehängt, sodass Schüler*innen jederzeit Anlaufstellen für Unterstützung finden.

- b. Innerschulische Austauschrunden, wie die Beratungsrunde oder Schulleitungssitzungen, bieten Raum für Reflexion und Weiterentwicklung der Präventionsarbeit.
- c. Fachbücher zu gesellschaftlichen Themen stehen in der Schulbibliothek zur Verfügung, um Wissen und Bewusstsein weiter zu vertiefen.

Mit diesen umfangreichen Präventionsangeboten schafft die Schule eine sichere und unterstützende Umgebung, die nicht nur problematische Entwicklungen frühzeitig erkennt, sondern auch aktiv zur Prävention und positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.

FORTBILDUNGEN

Basiswissen über sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist für alle schulischen Beschäftigten unerlässlich. Fortbildungen tragen zur Sensibilisierung bei und sind der richtige Ort, um Verunsicherungen und Fragen anzusprechen.

Um sicherzustellen, dass ein ausreichendes Grundlagenwissen zur Verfügung steht und das Schutzkonzept von allen mitgetragen werden kann, sind begleitende Fortbildungsmaßnahmen des gesamten Kollegiums sowie aller schulischen Mitarbeiter*innen erforderlich. Die Auseinandersetzung mit der Thematik ist im Rahmen von Fortbildungen zu genehmigen und richtet sich nach dem im Schulkonzept der Sekundarschule an der Berkel bestehenden Fortbildungskonzept.

Empfohlen wird die Fortbildung: „Was ist los mit Jaron?“

Es handelt sich um eine interaktive Fortbildung der Initiative „Kein Raum für Missbrauch“. Die Fortbildung vermittelt schulischen Beschäftigten Basiswissen zum Schutz von Schüler*innen vor sexuellem Missbrauch. Die Fortbildung ist kostenlos, dauert ca. 4 Stunden und wird bundesweit anerkannt.

ANSPRECHSTELLEN UND BESCHWERDESTRUKTUREN

Es steht allen Mitarbeiter*innen und Schüler*innen jederzeit zu, Verdachtsmomente und Beschwerden zu äußern und weiterzuleiten. Dies ist durch verschiedene Wege schnell und einfach nutzbar, um allen Personen im System Schule gerecht zu werden, beispielsweise durch E-Mail an gewünschten Ansprechpartner, persönlicher Kontakt, Mittelsperson, schriftliche Notiz oder anonym (Briefkasten SV). Alle Beschwerden unterliegen der Verschwiegenheit, müssen ernst genommen und umgehend bearbeitet und dokumentiert werden. Es ist wichtig, dass der grundsätzliche Umgang mit Beschwerden bekannt ist und die Schüler*innen kontinuierlich über das Vorgehen informiert werden.

Mögliche Ansprechstellen für Schüler*innen:

- Klassenlehrkraft, Klassensprecher*innen, Mitschüler*innen, Schulsozialarbeit, SV, Beratungslehrer, jeder Mitarbeitende der Schule zu dem ein Vertrauensverhältnis besteht.

Mögliche Ansprechstellen für Mitarbeiter*innen der Schule:

- Lehrerrat, Schulleitung, Kollegen/Kolleginnen, Mitglieder des Krisenteams, Regionale Schulberatungsstelle.
- Praxissemesterstudierende, Praktikanten: Frau Schlamann, Frau Dienberg, Schulleitung, vertraute Lehrkräfte.
- Die regulären Beschwerdewege, die nicht das Schutzkonzept betreffen, lassen sich auch im Lernbegleiter nachlesen.

Die Bezirksregierung Münster hat zur Stärkung des Schutzes von Schulmitarbeitenden im Januar 2026 eine neue Ansprechperson benannt: Herr Niklas Plaputta steht Kolleg*innen als Ansprechperson für Gewalt gegen Schulmitarbeitende zur Verfügung. Er ist Ansprechpartner für alle Beschäftigten an Schulen im Regierungsbezirk Münster, wenn es um Fälle von verbaler oder körperlicher Gewalt gegenüber Lehrkräften oder weiterem schulischen Personal geht. Ziel ist es, Betroffene schnell und gezielt an die jeweils zuständigen Stellen innerhalb des schulischen und aufsichtlichen Kontextes weiterzuvermitteln und die Koordination der erforderlichen Unterstützungsangebote sicherzustellen. Betroffene können sich montags, dienstags, donnerstags und freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr unter 0251 411-4074 telefonisch an Herrn Plaputta wenden. Die Kontaktdaten und Sprechzeiten sind auch auf der Homepage der Bezirksregierung Münster veröffentlicht.

FAZIT UND AUSBLICK

Das vorliegende Schutzkonzept bietet eine strukturierte Grundlage zur Umsetzung von Sicherheit aller Beteiligten im Schulalltag. Durch die Definition von Schutzmaßnahmen, Verantwortlichkeiten und Handlungsabläufen gewährleisten wir Sicherheit im Schulalltag. Präventive Maßnahmen spielen eine bedeutende Rolle, da sie darauf abzielen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die regelmäßige Sensibilisierung aller beteiligten Personen schafft zudem ein Bewusstsein für Risiken und stärkt das Verantwortungsgefühl innerhalb der Sekundarschule an der Berkel. Darüber hinaus sorgt die Implementierung von standardisierten Abläufen für eine schnelle und effektive Reaktion im Verdachts- und Ernstfall. Damit stellt das Schutzkonzept nicht nur einen wichtigen Baustein zur Gefahrenabwehr dar, sondern fördert auch eine nachhaltige Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der gegenseitigen Unterstützung. Durch die fortlaufende Reflexion und Anpassung der Maßnahmen wird gewährleistet, dass die Schutzmaßnahmen stets aktuellen Herausforderungen und neuen Risiken gerecht werden. Um die Wirksamkeit des Schutzkonzepts langfristig sicherzustellen, ist eine kontinuierliche Evaluierung und Anpassung erforderlich. Dazu trifft sich die AG Schutzkonzept mindestens einmal jährlich (oder darüber hinaus nach Bedarf).